

Konzentrationsstörungen, Ängstlichkeit, Reizbarkeit, Depression, Stimmungsschwankungen, Hautausschlag, Ekzeme, Rötung, Muskel- und Gelenkentzündung, Schmerzen und Schwäche, unregelmäßiger oder schneller Herzschlag, Bluthochdruck.

Häufig benutzte Inhaltsstoffe in Parfüms/Deos/Cremes und ihr gesundheitsschädigendes Potential sind:

Essigsäurebenzylester:

Betroffene Organe: Nerven, Nieren. Mögliches Karzinogen

Benzylalkohol: Sedativum

2,6-di-tert. Butyl-p-Kresol

Betroffene Organe: Lungen, mögliches Karzinogen

p-Cymol

Betroffenes Organ: ZNS. Chronischer Effekt: Lungen-, Leber- und Nierenschäden

Diethylphthalat

Betroffene Organe: Nerven. Mögliches Risiko angeborener Missbildungen beim Fötus

Moschus-Keton

Verstärkt die karzinogene Wirkung anderer Stoffe. Nachgewiesen in Blut, Fettgewebe und Muttermilch. Überwindet Plazentaschranke

Moschus-Xylen

Karzinogen in Tierversuchen. Nachgewiesen in Blut, Fettgewebe und Muttermilch. Überwindet die Plazentaschranke

Terpentinöl (Kiefernöl)

(Kontakt)allergen, wirkt irritativ, Leber u. Nervenschädigend

Toluol

Betroffene Organe: Leber, Nieren, Gehirn, Blase. Eine der neun wichtigsten Grundsubstanzen für die Synthese von Duftstoffchemikalien

4-Vinylphenol

Toxisch bei Inhalation, kann die Fruchtbarkeit beeinträchtigen,

sensibilisiert Atemwege und Haut

2,6-Xylenol

Toxisch bei Inhalation. Der Stoff schädigt die oberen Atemwege, Augen und Haut.

Quelle u. a.: FPIN (siehe unten)

Was können Sie für sich und die Umwelt tun?

- Benutzen Sie duftstofffreie Produkte zum Waschen, Duschen und zum Reinigen der Wohnung. In Drogeriemärkten, Reformhäusern, Naturkostläden, Naturversandhäusern und gut sortierten Kaufhäusern gibt es alternative, duftstofffreie Artikel zu kaufen.

- Wenn sie doch mal einen Duftstoff verwenden wollen, dann bevorzugen Sie biologische, die es in Reformhäusern, Bioläden, Naturkostläden und Umweltkatalogen zu kaufen gibt. Besser ist es jedoch, ganz auf Duftstoffe zu verzichten, denn auch viele natürliche ätherische Öle sind nicht unbedenklich, wenn sie als Konzentrat verwendet werden.

- Auf Raumbedufter, Duftkerzen, Räucherstäbchen empfiehlt es sich, in jeglicher Form zu verzichten.

- Halten Sie sich fern von dauerbedufteten Räumlichkeiten und akzeptieren Sie keine Dauerbeduftung Ihrer Kinder in Schulen und Bahnen.

Mit den oben genannten Empfehlungen leisten sie einen Beitrag für die Reinheit von Luft, Boden und Wasser.

Literatur:

- Irene Ruth Wilkenfeld (52145 Farmington Square Rd, Granger, IN 46530 (219)271-8990)

- Betty Bridges, "Fragranced Products Information Network - FPIN" (US Netzwerk für Informationen über Duftstoffprodukte)

Quellen:

Umweltbundesamt, FDA-USA, Greenpeace, Safer-World, WWF, Verbraucherberatung, Apothekerzeitung Österreich

AutorInnen: Jasmin S, Aida I., Ingrid S.

Verbraucherinformation:

Duftstoffe im Haushalt



Chemikalien sind heute in jedem Haushalt und in fast jedem Beruf zu finden. Sie erleichtern das Leben und bringen vielfältigen Nutzen. Die andere Seite der Chemikalisierung zeigt sich in den immer häufiger auftretenden Allergien und Umwelterkrankungen.

Die zunehmende Belastung der Innenräume durch leichtflüchtige und schwerflüchtige organische Verbindungen geht auf Kosten der Gesundheit aller Menschen. (Quelle: Umweltberatung Bayern)

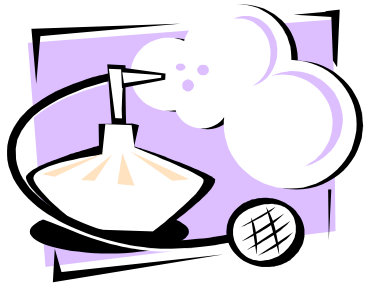
Durch das Fehlverhalten von Politik, Industrie, Medizin und Verbrauchern war es möglich, dass von den 100 000 Chemikalien, die frei auf dem Markt käuflich sind, nur 500 auf ihre neurotoxische Wirkung am Menschen getestet wurden. Langzeiteinwirkungen, wie sie normalerweise vorkommen, werden nicht berücksichtigt.

Bekannt ist, dass Substanzen wie Pestizide, Schwermetalle und einige Duftstoffe als Chemo-Sensibilisierer wirken. Sie hemmen wichtige Entgiftungsenzyme in der Leber.

Werden mehr Chemikalien über die Atemluft, die Haut und die Nahrung aufgenommen als der Mensch entgiften kann, dann kommt es zu einer Ansammlung von Toxinen in den Organen, im Fettgewebe und im Nervensystem.

Dadurch können die unterschiedlichsten Krankheitsbilder entstehen: Allergien, neurologische Störungen, schmerzende Muskeln, Absenkung der körperlichen Leistungsfähigkeit, Dauermüdigkeit, Schlafstörungen, Immunschwäche, Hauterkrankungen und Krebs.

Duftstoffe und Gesundheit



Duftstoffe werden in immer mehr Bereichen eingesetzt. In Parfüms, Seifen, Waschmitteln, Weichspülern, Deos, Raumsprays stecken fast ausschließlich synthetische Duftstoffe. Sie haben negative Auswirkungen auf das Nervensystem und das Gehirn.

Die Zahl der Duftstoffallergiker steigt sprunghaft an. Ein Drittel der Kontaktallergien (Hautkontakt) bei Kindern und Erwachsenen werden durch Duftstoffe ausgelöst. (Quelle: Umweltbundesamt)

Die Zahl derjenigen, die schon durch bloßes Einatmen reagieren, ist noch höher. Aufklärung ist der erste Schritt zum Schutz vor verschiedenen Beschwerde- und Krankheitsbildern. Wissenschaftler, Ärzte und Chemikaliengeschädigte trugen hierfür Fakten zusammen.

Synthetische Duftstoffe und ihre Wirkungen gehen alle etwas an

Die meisten Parfüms / Eau de Toilettes, aber auch gewisse Waschmittel / Weichspüler gasen stark aus. Duftmoleküle gehören zu den Schadstoffen. Sie bleiben an Textilien, Gegenständen und anderen Personen haften. Sie gelangen über Haut und Schleimhäute in die Blutbahn und ins Gehirn. Duftstoffe können die Blutzirkulation im Gehirn

verändern und haben Einfluss auf die Neurophysiologie. (Quelle: Universitätsklinik Gießen)

Synthetische Duftstoffe werden aus Erdölderivaten hergestellt. Der Duftstoffindustrie stehen ca. 3500 chemische Duftkomponenten zur Verfügung. So wurden z. B. in einem einzigen viel benutzten Parfüm 182 verschiedene Chemikalien gefunden. Diese Substanzen sind zu einem großen Teil ähnlich langlebig und fettlöslich wie Chlorpestizide. Synthetische Duftstoffe und andere Giftstoffe wurden in der Nabelschnur von Neugeborenen gefunden. In der Muttermilch sind diese Substanzen ebenfalls nachweisbar. (Quelle: Greenpeace)

Das Umweltbundesamt erkennt an, dass Unverträglichkeitsreaktionen gegenüber parfümierten Produkten immer häufiger auftreten, eine Folge der zunehmenden Beliebtheit von stärkeren, süßeren Duftnoten.

Natürliche Inhaltsstoffe werden kaum noch verwendet, weil sie um ein Vielfaches teurer sind als synthetische Inhaltsstoffe. 884 Chemikalien, die von der Duftstoff-Industrie verwendet werden, ordnet man in die Kategorie der giftigen Substanzen ein.

Einige davon können Krebs verursachen, Geburtsfehler, Störungen des ZNS (Zentralnervensystems), Allergien, Haut- und Augenreizungen und Multisystemerkrankungen wie sie bei Chemikaliengeschädigten (4 bis 6 Prozent der Bevölkerung, Tendenz steigend) vorkommen.

Konsequenzen in anderen Ländern

- In Kanada und den USA wird die schleichende Gefahr durch Duftstoffe ernst genommen. In Ottawa, der Hauptstadt von Kanada, sollen durch gezielte Aufklärungskampagnen der Regierung, alle öffentlichen Einrichtungen duftstofffrei werden. In anderen Orten und Städten wurden Duftstoffverbote für öffentliche Einrichtungen ausgesprochen (Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Kirchen, Kindergärten, Sportveranstaltungen).

- Das Nationale Institut für Medizin stuft Duftstoffe in die gleiche Kategorie wie das Passivrauchen ein, als Asthmatrigger bei Kindern und Erwachsenen.

Die Nase kann nicht mehr riechen

Es gibt kaum ein Sinnesorgan, das sich so leicht täuschen lässt wie die Nase. Benutzen Sie parfümierte Produkte (Waschmittel, Weichspüler, Creme, Seife, Haarspray), dann nehmen sie den Geruch nach kurzer Zeit (i.d.R. 3 min.) kaum noch oder gar nicht mehr wahr, obwohl er noch in großen Mengen vorhanden ist. Dieser Gewöhnungseffekt tritt bereits nach ein paar Sekunden ein und ist für den Menschen normal. Der Nachteil ist, dass der Mensch immer stärkere Duft-Reize braucht, um überhaupt noch etwas riechen zu können. Somit sprüht man immer mehr und erhöht die toxische Konzentration.

Lange nahm man an, dass Duftstoffe nur als Geruch existieren, der als angenehm oder unangenehm empfunden wird, je nach Vorliebe oder Abneigung des jeweiligen Menschen. Heute weiß man, dass synthetische Duftstoffe negative Auswirkungen auf die Nerven und das Gehirn haben. Die Duftmoleküle gelangen über die Nase direkt ins limbische System.

Dieses System umfasst verschiedene Hirnregionen wie den Hypothalamus, den Hippokampus, den Mandelkern (Amygdala) und das mesolimbische System, die mit dem Entstehen und der Kontrolle von körperlichen Bedürfniszuständen (Schlafen, Essen usw.), Affekten (Wut, Aggressivität usw.) und Gefühlen (Freude, Furcht usw.) zu tun haben.

Es arbeitet weitgehend unbewusst, übt aber einen starken Einfluss auf das Bewusstsein aus. Duftmoleküle, die ständig aufgenommen werden durch Kleidung, Bettwäsche, Deos, Parfüms, AfterShaves setzen das limbische System einem Dauerreiz aus, was verschiedene Symptome hervorrufen kann.

Folgende Symptome können durch Duftstoffe ausgelöst werden:

wässrige oder trockene Augen, Niesen, verstopfte Nase, allergischer Schnupfen, Nebenhöhlenentzündung, Ohrenklingeln, Schwindel, Schlafstörungen, Husten, Bronchitis, Atembeschwerden, Brustenge, Asthma, Anaphylaxie, Kopfschmerzen, Migräne, Krampfanfälle, Müdigkeit, Verwirrung, Desorientierung, Zusammenhanglosigkeit, Verlust des Kurzzeitgedächtnisses,